

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1900

280 (30.11.1900) Mittagausgabe

Badische Presse

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden

Unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nrn. 'Karlsruher Unterhaltungsblatt', monatlich 2 Nrn. 'Courier', Anzeiger für Landwirtschaft, Garten, Obst- und Weinbau, monatlich mehrere 'Verlosungslisten', jährlich 1 Wandkalender, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrbuch, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 32 Seiten. Weitans größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten

Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden und lokalen Teil Albert Herzog, für den Anzeigen-Teil H. Müller-Spacher, sämtlich in Karlsruhe.

Notationsdruck

Notariell begl. Auflage vom 3. März 1900:

27,052 Expl.

In Karlsruhe und Umgebung über

15 000

Abonneten.

Nr. 280.

Post-Zeitungsliste 849.

Karlsruhe, Freitag den 30. November 1900.

Telephon-Nr. 86.

16. Jahrgang.

Zum Aufenthalt des Präsidenten Krüger in Paris.

(Von unserem Berichterstatter.)

(Paris, 28. November.)

Seit den letzten Tagen ist anlässlich des Krüger-Besuchs eine neue Frage in Paris aufgetaucht. Diese Frage, welche bereits eine lebensschaffende Erörterung hervorgerufen hat, lautet: Ist Krüger ein 'Republikaner' oder nicht? Der Präsident der Transvaal-Republik hat bekanntlich zur nicht geringen Ueberraschung der Nationalisten, die den Patriarchen des Bureauvolkes gewissermaßen zu einem Ehrenmitglied ihrer Partei stampeln wollten, die Führer der Reichsgenossenschaft in feierlicher Audienz empfangen und Professor Gabriel Monod, der in der Campagne zu Gunsten des Hauptmanns Dreyfus eine so hervorragende Rolle gespielt hat, hielt bei dieser Gelegenheit eine Rede, in welcher er sagte:

„Herr Präsident! Die Franzosen, die Ihnen durch meinen Mund den Ausdruck ihrer Sympathie und Bewunderung für Sie und Ihre Volk darbringen, sind Männer, die zwei Jahre lang in ihrem eigenen Lande für die Ehre einer großen Ungerechtigkeit gekämpft haben. Diejenigen, welche unter der Ungerechtigkeit zu leiden hatten, fühlten sich in höherem Grade als jeder Andere solidarisch mit Ihnen, deren Rechte bedroht und verweigert sind. Wir waren deshalb in ganz besonders lebhafter Weise von Schmerz und Entrüstung erfüllt, als wir sahen, wie ein zivilisiertes Volk, das nachherzig und gerechte Wert Gladstone's in Afrika gestörte und seine ganze Kraft dazu benützte, um die Freiheit und Unabhängigkeit eines anderen christlichen Landes zu vernichten. Das Bureauvolk hat vermöge seines Ursprungs, wie vermöge seiner Tugenden und seiner leidenschaftlichen Schicksale ein Recht auf unsere Sympathien. Es ist aus jener kleinen holländischen Nation hervorgegangen, welche das religiöse und politische Joch des mächtigen Spaniens zertrümmert hat. In seinen Werten steht das Blut jener hugenottischen Märtyrer, die in Holland ein Asyl gegen die religiöse Tyrannei Ludwigs XIV. gefunden haben. Es hat Jahrhunderte lang seinen alten Glauben und seine alten republikanischen Sitten bewahrt. Und als seine Unabhängigkeit gefährdet wurde, als es einem an Zahl und Reichthum so sehr überlegenen Angreifer widerstehen mußte, da fand es für diesen Kampf eine Tugend wieder, welche die Heroen des 16. Jahrhunderts ausgezeichnet haben. Was immer geschehen mag, sie werden nicht umsonst gekämpft haben. Ihr Beispiel wird alle Zeiten hindurch den von einem übermächtigen Feinde bedrohten Völkern zeigen, welche Kraft sie aus der Verachtung des Todes, aus der Vaterlandsliebe und dem Glauben an die Gerechtigkeit schöpfen können.“

Präsident Krüger erwiderte: „Ich bin von Ihren Sympathiebezeugungen sehr gerührt und nehme dieselben weniger für mich, als für das Bureauvolk an, dessen Vertreter ich bin. Sie erklären, daß Sie die Freunde und die Werkzeuge der Gerechtigkeit sind. Es scheint mir deshalb ganz natürlich, daß Sie auch die Freunde der Buren sind, welche in der Vertheidigung ihrer Unabhängigkeit, in dem erbitterten Kampfe gegen einen furchtbaren Feind, einzig und allein für die Sache der Gerechtigkeit eintreten.“

Diese beiden Reden haben die Nationalisten, insbesondere Rochefort, ganz aus dem Häuschen gebracht; er wirft den Führern der Reichsgenossenschaft, „protestantische Heuchelei“ vor und nennt sie „schamlose Menschen“, die gleich ihrem „Schutzpatron Calvin ein Brandmal an der Schulter tragen.“

Dieser Wuthausbruch hat den Patrioten Rochefort nicht gehindert, in Gesellschaft Coppée's, Lemaitre's, Drumont's und Millevoye's dem Protestanten Krüger gestern Nachmittag den von den Nationalisten für den gefangenen General Cronje gestifteten Ehrenfabel zu überreichen. Drumont begrüßte bei dieser Gelegenheit den Präsidenten der Transvaal-Republik im Namen der „Libre Parole“, welche „von Anfang an für die Sache des Rechts und der Gerechtigkeit gekämpft habe.“ Schließlich übergab Rochefort dem Präsidenten Krüger die Medaille, welche die französischen Gefangenen auf Sankt Helena aus den Sinnlöseln erzeugt hatten, mit denen sie ihre elende Nahrung essen mußten. Krüger war von dieser sinnigen Guldigung sehr gerührt.

Der Monarchist Ambroise Rendu und Rochefort erklären nun zwar übereinstimmend, die Regierung habe den Streich verfehlt, den sie gegen den Nationalismus thun wollte, indem sie Krüger zu konfiszieren suchte. Rochefort aber, welcher bei der Ueberreichung des Ehrenfabels für Cronje — der Griff desselben stellt einen Buren dar, der mit einem gekrönten Leoparden ringt — von Krüger mit Dankesworten die Jungfrau erhielt, daß das Geschenk in den Besitz der Familie Cronje gelangen werde, triumphiert lärmend und mit höhnischen Ausfällen gegen die Regierung wie gegen die Dreyfusianer, die „Verräther“, Gabriel Monod, Trearier u. a., welche so hoch sind, zu behaupten, Krüger habe sie die Freunde und Kämpfer der Gerechtigkeit — sie allein — genannt.

Rochefort und die Nationalisten, die ihn zu Krüger begleitet hatten, waren kaum abgezogen, als etwa 2000 Studenten in ihrer Ordnung aus dem Quaiier Latin herüberkamen. An ihrer Spitze schritten die Mitglieder des Komitees, welche die Kundgebung veranstaltet hatten. Sie brachten einen Mißbrauch mit der Aufschrift: „Dem Präsidenten Krüger die Pariser Studentenschaft für das Recht, für die Freiheit.“ Während die städtische Schaar sich vor dem „Hotel Scribe“ aufstellte, begab sich eine Delegation von 15 Mann zu Krüger. Ein Studierender der schiedswissenschaftlichen Fakultät hielt eine Ansprache, die er mit dem Bismarck-Schloß, daß der Präsident der Transvaal-Republik gleich Washington obliegen möge, und daß die auf dem Daager Friedenskongreß gefassten Beschlüsse zur praktischen Anwendung gelangen. In seiner Antwort ließ Krüger erklären, auch er wüßte den weisen Spruch eines Schiedsgerichtes herbei, und der Dolmetsch van Hamel fügte hinzu: „Der Präsident erinnert sich mit tiefem Leidwesen, daß er junge Leute, wie Sie, ihre Studien einstellen sah, um zu den Waffen zu greifen. Viele kämpften auch jetzt noch, aber andere sind todt. Die, welche übrig bleiben, werden erst nach dem Friedensschlusse wieder zu ihren Büchern zurückkehren können.“

Als die Studenten auf ihrem Zuge nach dem Hotel Scribe am Grand Hotel vorbeikamen, wurden, wie schon telegraphisch gemeldet, aus den Fenstern desselben kupferne Soufflé — ein Zeichen der Geringschätzung — auf sie heruntergeworfen. Da der Nord-Lothring sein Geschäftslokal im Grand Hotel hat, so erwachte der Verdacht, die Münzen könnten von Angehörigen dieser Gesellschaft geworfen worden sein, und durch entstand eine gewaltige Aufrührung unter den jungen Leuten. Um einen Sturm zu vermeiden, wurden sogleich die Thore geschlossen und die Eingänge durch Polizeifordern abgeblockt. Während die Delegirten bei Krüger verweilten, verbreitete sich die Kunde, die Mißthäter seien Engländer gewesen, und deshalb schrien die Studenten, als sie wieder am Grand Hotel vorbeikamen: „Nieder mit den Engländern!“ Auf dem Grand Wege nach dem linken Ufer wiederholten sie im Takte: „Chamberlain, assassin! Victoria, choléra! conspuet les Anglais! conspuet!“

Der Direktor des „Norddeutschen Lloyd“ schrieb noch gestern Abend an die Presse, um zu erklären, daß keiner seiner Angestellten sich an dem ungebührlichen Thun betheilig habe. Die Soufflé sollen in der That von Engländern geworfen worden sein, welche Zimmer im ersten und fünften Stock des „Grand Hotel“ inne hatten.

Präsident Krüger besuchte heute, Mittwoch, Vormittag die Ecole des Beaux Arts (Kunstschule), um die Entwürfe für das Denkmal für Oberst Villebois-Mareuil und die übrigen in Transvaal gefallenen französischen Krieger zu besichtigen. Die „Liberte“ hatte einen Preis für das Monument ausgeschrieben und das Komitee hat bereits den Entwurf des Bildhauers Berlet, des Urhebers des Mauassant-Denkmal im Parc Monceau, ausgewählt. Die Schüler der Kunstschule empfingen Krüger — dessen Wagen von einer berittenen Abtheilung der republikanischen Garde begleitet und vom Publikum mit begeisterten Huldigungen begrüßt wurde — mit den Fahnen und Abzeichen ihrer Metiers. Als Präsident des Komitees begrüßte Berthoulat, der Chefredakteur der „Liberte“, den Präsidenten. Er sagte unter anderem: „Wenn die Ereignisse Villebois-Mareuil nicht gekannt, der Lafayette der südamerikanischen Republik zu werden, so hoffen wir, Herr Präsident, daß Sie ihr Lincoln sein werden.“ Krüger antwortete, daß sein Dank nicht nur Villebois-Mareuil, sondern auch allen übrigen französischen Freiwilligen im Transvaalkriege gebühre. Da das Monument einer Anregung der Presse zugesprochen ist, so lobte Krüger auch die Haltung der französischen Presse und sprach die Hoffnung aus, daß es ihr gelingen werde, ein Schiedsgericht in Süd-Afrika zu ermöglichen. Von der Kunstschule begab sich Krüger nach dem Pantheon, das er eingehend besichtigte. Eine Gruppe von Studenten überreichte ihm einen Blumenstrauß. Alsdann kehrte der Präsident zu seinem Hotel zurück, überall lebhaft von Zurufen begrüßt.

Die Adresse Krüger's von Paris ist vorläufig auf Samstag festgesetzt. Er wird jedenfalls bei Präsident Loubet einen Abschiedsbesuch machen.

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Kaiser verlieh dem ehemaligen Botschafter am russischen Hofe, General v. Schwidung, der gestern die Feier seines 60jährigen militärischen Dienstjubiläum beging, die Brillanten zum Schwarzen Adlerorden. Vom Kaiser Franz Josef und den Großherzogen von Baden und Hessen gingen bei General v. Schwidung Glückwünschkarten ein. Die Vertreter der kaiserlichen Behörden gratulirten persönlich.

Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, trat der Botschafter in Paris, Fürst Münster mit Rücksicht auf sein hohes Alter von seinem Posten zurück. Fürst Münster feiert am 28. Dezember seinen 80. Geburtstag.

Vom Leipziger Zerkersstreik. Die „Ausständischen der Leipz. Volkz.“ sind entschlossen, den Kampf mit der Zerkerei des sozialdemokratischen Blattes und der mit dieser solidarischen Leipziger Parteileitung vor der breitesten Öffentlichkeit auszufechten. Ihre Erklärung lautet:

Dem Publikum gegenüber kurz zur Aufklärung, der Redaktion und Geschäftsleitung der „Leipziger Volkzeitung“ aber zur Stärkung ihres Schwärmnisses diene folgende Antwort auf ihren „ersten Schuß“:

Die heute aus dem Geschäft austretenden Mitglieder des Deutschen Buchdruckerverbandes treten nicht aus wegen der Einführung der Sch-

Auf Ihren ausdrücklichen, durch Traut übermittelten Wunsch besuchte er sie eines Nachmittags und nach eingehender Besprechung erschien er zu seinem eigenen Erstaunen mehrmals in der Woche zum Theil im oberen Stock. Ob die Damen von seinen geistlichen Talenten sonderlich erbaut waren, darf einigermaßen bezweifelt werden, jedenfalls aber hatte sein Benehmen doch viel Vertrauensverweckendes, denn es dauerte gar nicht lange, so empfanden sich Sieglinde Naumann und Professor Crusius als Verlobte.

Die Hochzeit folgte in kurzer Frist, und als die letzte Sorge ihres Lebens von ihr genommen war, schied die Großmutter nach wenigen Monaten friedlich von der Erde.

Wer nun aus alledem den Schluß ziehen wollte, Professor Crusius habe nur geheiratet, um seine Zimmer und das Wollen der Traut nicht aufgeben zu müssen, der würde ihm doch Unrecht thun. So schätzbar diese guten Dinge auch sein mochten, so hätten sie ihr doch niemals zu diesem großen Schritt getrieben, wenn es sich einzig um seine Bequemlichkeit gehandelt hätte. Der Beweggrund lag viel tiefer und war gewissermaßen ein idealer.

Er hatte ganz einfach seiner Wissenschaft ein Opfer gebracht, vielleicht mit ähnlichen Gefühlen wie jene sagenhaften Verbrecher, die aus unüberwindlichem Wissensdurst einen Mord begingen, um eine menschliche Leiche zerlegen zu können.

Der Professor war gänzlich ohne Vermögen und seine Einkünfte standen durchaus nicht im Verhältniß zu seinem Ruf, der übrigens damals, vor nun sieben Jahren, noch nicht seine Höhe erreicht hatte. Den Universitätsprofessor, der einen Palast bewohnt und fürstliche Einkünfte bezieht, kannte man zu jener Zeit überhaupt noch nicht, und selbst die Größten der Großen führten äußerlich ein ziemlich bescheidenes Dasein, falls sie nicht mit eigenen Glücksgütern gesegnet waren.

Was die alte Dame dem Professor über ihre materielle Lage anvertraut, war zwar nicht gerade glänzend, gewährte ihm aber doch die Aussicht, kostbare Bücher und Instrumente nach Belieben anzuschaffen und vor allen Dingen wissenschaftliche Reisen unternehmen zu können, wozin es ihn gelieferte. (Fortsetzung folgt.)

Badischer Geschichtskalender.

30. November:

- 1642 Markgraf Friedrich VI. von Baden-Durlach, vermählt sich mit Prinzessin Christine Magdalena von Pfalz-Zweibrücken in Stockholm.
1855 Verlobung des Großherzogs Friedrich mit Prinzessin Luise von Preußen.

Der Assistent.

Roman von Berthold Bonin.

(8. Fortsetzung.)

Die unbestreitbare Thatfache, daß Professor Crusius eine Frau besaß, erschien den meisten Leuten wunderbar genug, um sie, in der ersten Zeit wenigstens, zu einem fast unerschöpflichen Unterhaltungstoff, namentlich für die Damen der Universität, zu machen. Inzwischen war dies, wie die meisten Dinge, weit weniger merkwürdig als es aussah, obgleich man immerhin behaupten konnte, der gelehrte Mann sei zu seiner Gattin gekommen „ohne sein Verdienst und Würdigkeit“, wie Luther sich ausdrückt.

Linda Crusius war die einzige Tochter des Hofrathes Naumann, daher auch ihr ungewöhnlicher Name Sieglinde, der sich nicht läßt in Linda abzurufen ließ.

Professor Naumann, der spät geheiratet hatte und früh verstorben, hinterließ bei seinem Tode sein Haus und seine sechsjährige Tochter seiner bedauern Mutter, die damals schon eine allerschwache Frau war, daher sich Niemand darüber wunderte, daß sie eine männliche Person zu haben wünschte und die drei Zimmer ihres verstorbenen Sohnes dem als gefest und still bekannten Zoologen Crusius abtrat, der eben zu jener Zeit als frische Kraft an die Universität kam.

Ein passendes Quartier für seine Bedürfnisse hätte derselbe in der ganzen Stadt schwerlich finden können. Die abgeschlossene Eitelkeit des Hauses, die ungesicherte Lage, die Räume nach dem Garten hinaus, das große, helle Arbeitszimmer und dabei der sehr mäßige Preis machten ihm die Wohnung um so begehrenswerther, als er sich schon lange vergeblich nach einer solchen umgesehen hatte.

Mit den Damen kam er so gut wie gar nicht in Berührung. Großmutter und Entlein haupften im oberen Stockwerk und er hatte es zur ausdrücklichen Bedingung gemacht, daß ihm seine Nachbarn gesondert servirt würden. Die Haushälterin der alten Dame, Traut genannt, war eine ganz perfekte Köchin, besaß dabei noch die köstliche Eigenschaft, auf etwa gemachte Ausstellungen niemals etwas zu erwidern, und zeigte sich überhaupt nicht besonders rebselig. Mit einem Wort, der Professor war vollständig zufrieden.

Demals nämlich gestattete er noch der Traut den Eintritt in seine geschäftigen Räume. Sie durfte natürlich nur in seiner Gegenwart die nöthigen Reinigungen vornehmen und das gab ihr dann Gelegenheit, ein oder das andere Wort über den bedauerlichen Gesundheitszustand ihrer alten Herrin fallen zu lassen, und daß Fräulein Linda, das arme Kind, nach dem Tode der Großmutter gänzlich allein und verlassen sein würde.

Es waren nur Andeutungen, aber sie genühten, den Professor in eine gewisse unbehagliche Unruhe zu versetzen. Mit unübhigem Geschwätz hielt sich die Traut, wie gesagt, nicht auf, hatte sie aber gerade für diese Mittheilungen auf des Professors Interesse gerechnet, so irrte sie keineswegs. Wenn die alte Dame starb, würde er seine Zimmer und damit seine ganze ihm so lieb gewordene Bequemlichkeit aufgeben müssen. Daß er eine Wohnung von auch nur annähernd gleichen Vorzügen irgendwo entdecken würde, war gänzlich ausgeschlossen und er konnte daher nicht umhin, es sehr rüchloslos von der alten Dame zu finden, daß sie so bald diese unvollkommene Welt mit einer besseren vertauschen wollte.

Unermüdet sollte er indeß eine günstige Meinung von der leidenden Frau erhalten.

Maßnahmen im Geschäft, auch nicht wegen der sich dadurch möglich machen-

- 1. den zwei Entlassenen gegenüber erklärt wurde, gegen ihre tech- nische Fähigkeit sei nichts einzuwenden, aber sie arbeiteten nicht genügend für die Partei; 2. weil mit dieser Motivierung Kollegen entlassen wurden, die bereits sechs Jahre im Geschäft waren und von denen einer heute noch einen Vertrauensposten in der Partei bekleidet, während der andere, weil er sich seiner Zeit gegen die Angriffe der „Leipziger Volkszeitung“ auf unsere Organisation gewendet, auf Betreiben und Antrag des Mitgliedes der Gewerkschaft und Partei-

Die Ausständigen der „Leipziger Volkszeitung“

Zeit zeigt es sich also auf einmal, daß die sozialdemokratischen Arbeitgeber nicht weniger denn die „besseren Menschen“ sind, als die sie von ihrer Presse in den Himmel gehoben werden. Nichtsozialdemokratischen hinaus, auch wenn es alle Arbeiter sind, und Sozialdemo-

Frankreich.

Der gestrige Ministerrat im Elisee unter dem Vorsitz des Präsidenten Loubet beschloß die Stiftung einer China-Medaille.

Der Ministerrat beschloß sodann die Interpellation des Abg. Denis über die Möglichkeit eines Schiedsgerichts zu Gunsten der südafrikanischen Republik zurückzuweisen. Minister Delcasse wird bei dieser Gelegenheit der Kammer erklären, daß er ihr später die ausführlichsten Mitteilungen über die Haltung der Regierung in dieser Frage machen werde.

Amuliche Nachrichten.

Mit Entschliegung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 19. November d. J. wurde Werkmeister Adam Schenkel in Karlsruhe zum Werkstättenvorsteher ernannt.

Mit Entschliegung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 23. November d. J. wurde Expeditionsassistent Karl Bitterich in Millheim zur Vernehmung einer Betriebsassistentenstelle nach Heidelberg berufen.

Badische Chronik.

Mannheim, 28. Nov. Der Vorstand des National-Liberalen Vereins berichth gestern in längerer Sitzung die Wahlrechtsfrage. Nach eingehender Diskussion und einer zündenden Ansprache des Abg. Wassermann, der den Vorhitz führte, wurde lt. „M. Gen.-A.“ einstimmig beschlossen, für das lautelelose, direkte Wahlrecht, im Sinne des bekannten Auftrags des Engeren Ausschusses einzutreten. Bedenken wurden nur erhoben gegen den Vorhitz, auf die Stichwahlen zu verzichten. Der Vorstandsbeschluß soll einer Parteiverammlung unterbreitet werden, die für Sonntag den 16. Dezember in Aussicht genommen ist.

Mannheim, 28. Nov. Für den Erweiterungsbau des Hauptpostgebäudes in Mannheim werden im Reichshaushaltsetat pro 1901 600,000 M. angefordert. Ferner werden im Reichshaushaltsetat für den Neubau und die Ausstattungsergänzung einer Kaserne mit Zubehör für zwei Bataillone Infanterie nebst Regimentsstab, eines Bezirkskommandogebäudes, sowie von Magazinanlagen als fünfte Rate 700,000 M. pro 1901 gefordert. Die Gesamtaufgaben betragen nach dem Vorschlag 2,753,600 M., von denen noch Bewilligung der angeforderten 700,000 M. im Ganzen 2,423,000 M. genehmigt sind, so daß noch 330,600 M. der späteren Bewilligung vorenthalten bleiben.

Bismarck's Briefe an Brant und Gattin.

Daß Fürst Bismarck einen ausgeprägten Familiensinn besaß, weiß man, nichtsdestoweniger wird der Leser überrascht sein, wenn er sich tiefer in diese Briefe vertieft. Hier erscheint er in einem völlig neuen Lichte, hier verlagert seine Kampfnatur. Auch der Politiker und der Historiker werden bei dieser neuesten Publikation auf ihre Rechnung kommen, denn die eingeflochtenen politischen Bemerkungen und die Briefe sind ihrem Inhalte nach zwar vielfach nicht neu, enthalten aber doch manche bisher noch nicht bekanntgewordenen Einzelheiten und sind namentlich dadurch wertvoll, daß sie unter dem frischen und unmittelbaren Eindruck der Ereignisse niedergeschrieben worden sind. Was aber dem Buch seinen eigentlichen Charakter giebt, das ist, daß es uns den „Eisernen“ beim gemüthlichen Herbeisitzen des eigenen Hauses zeigt, mehr oder minder losgelöst von den Banden der großen Politik und befangen in den kleinen Freuden und Leiden, Hoffnungen und Sorgen, in denen gewöhnliche Menschenkinder dahingleben. Und gerade die Frauennwelt, so meint darum der Schilderer des Buches in der „Presse“, wird nach dieser Briefsammlung greifen, die ihr den Staatsmann als schwärmerisch und hingebend liebenden Bräutigam, als liebe- und rücksichtslosen Gatten, als zärtlichen Vater zeigt. Der Mann, der so unerbittlich zu haben verstand, zeigte denen, die ihm persönlich nahe standen, namentlich aber der Braut und Gattin, eine Zartheit der Empfindung und einen Reichtum an Gemüth, die in Erkennen setzen. Da ist nichts von einer herrischen Natur zu gewahren, die auch den geliebten Gegenstand tyrannisiert; kein kategorisches „sio volo, sio habeo“ vernehmen wir, sondern die Sprache inniger und aufopfernder Herzensbeziehung tönt an unser Ohr.

Einen besseren, rücksichtslosen und mit allen Bräutigamsstücken reicher ausgestattetem Bräutigam hat es selten gegeben als Bismarck. Immer nur denkt er an die Geliebte und schenkt den Tag der endlichen Verbindung herbei. Zahllose Rosenamen, zu denen fast alle europäischen Sprachen beizutreten müssen hat er für sie: „Sesélie“ und „Sesélieste“, „Mein Herz“ und „Mein Lieblich“, „Jeanette la noire“ und „Dear-rest black one“, „Giovannina mia“ und „Czarna kotko, mila duszo“. Aber ist es keine leere Fabel, sonder aus der Tiefe quellen wahre Empfindung, die hieraus spricht. Ueber die wichtigsten Fragen des Lebens unterhält er sich mit ihr, namentlich auch über religiöse und psychologische; oft erhebt sich seine Sprache zu poetischem

Mannheim, 28. Nov. Heute Morgen gegen halb 8 Uhr stürzte sich die 40jährige Ehefrau von Gg. Schmitt aus Böhln bei der einseitigen Arbeiter'schen Landungsbrücke in selbstmörderischer Absicht in den Rhein. Das Arbeiter'sche Bootpersonal, von dem der Vorgang bemerkt worden war, setzte der Unglücklichen sofort nach und es gelang auch, lt. „M. B. Bd. 33.“, sie noch lebend ans Ufer zu bringen. Nachdem die Frau, welche an Geistesstörung leidet, im Bootshauschen mit trockenen Kleidern versehen war, wurde sie ins Krankenhaus überführt.

Im Heidelberg, 28. Nov. Zum Mord an Eiterbach wird uns aus bestunterrichteter Quelle mitgetheilt, daß die unläugig geäußerten Zweifel an der Thäterschaft des verhafteten Josef Hedmann unbegründet sind. Im Gegentheil sind die gegen Hedmann ermittelten Verdachtsgründe derart erdrückend, daß an seiner Thäterschaft kein Zweifel mehr möglich ist.

Worzhelm, 28. Nov. Die Veruntreuungen des Gaswerkbuchhalters Rausche stellen sich immer größer heraus; nach einem mit der Sache Vertrauten beläuft sich die unterschlagene Summe auf ca. 15 000 M. Wenn sich ein hier umgehendes Gerücht bewahrheitet, so soll er seiner Familie einen Brief geschrieben haben, in welchem er seine That eingesteht und dem Gedanken Ausdruck giebt, seinem Leben ein Ende zu machen.

St. Kastatt, 28. Nov. Die Abtheilung Kastatt der deutschen Kolonialgesellschaft wird auch in diesem Winter durch eine Reihe öffentlicher, meist mit der Vorführung von Lichtbildern verbundener Vorträge das Verständnis für unsere Kolonialpolitik in möglichst weite Kreise zu tragen suchen. Es werden vorgetragen: der Schriftsteller und belannte Weltreisende Dr. Kurt Boed, „Deutsch-Ostina und die Chinesen“, Oberleutnant Steupler: „Allgemeine und wirtschaftliche Verhältnisse in Deutsch-Ostafrika nach eigenen Erlebnissen“, Lehramtspraktikant Braun „Eine Reise nach Korfu“, Marinepfarrer Wangemann „Deutsche Arbeit in Samoa“, Oberleutnant von Gläzinski „Meine Expeditionen gegen die Vulkanberge (in Kamerun), Dr. E. Passarge „Südostafrika“. Diese Veranstaltungen der deutschen Kolonialgesellschaft erziehen sich in Kastatt allgemeiner Bekantheit und haben der dortigen Abtheilung bereits über 1 Proz. der Einwohnerchaft als Mitglieder zugeführt.

Baden-Waden, 28. Nov. Das hiesige Großh. Landesbad hat vor einigen Tagen seine gästlichen Räume geschlossen. Der Besuch desselben ward in diesem Jahre ein so starker, wie er noch in keiner Saison erreicht worden ist, denn nicht weniger als 990 Personen waren während des Sommers anwesend. An diese wurden u. A. abgegeben: 15688 Bannendäder, 8864 Damofädäder, außerdem Bäder mit Zusätzen, elektrische, Kohlenäure, Wild- und Hottäbäder, Fango- und Zalkerwasserische Behandlungen, Massagen und Inhalationen in großer Zahl, außerdem benützte 612 Personen die heilungsmäßigen Anstalten. 297 Personen wohnten auf eigene Kosten im Landesbad, für die übrigen hatten die Kosten Armenverbände, Stiftungen, Hof- und Staatskassen, Versicherungs-Anstalten, Berufsvereinigungen und Krankenkassen zu tragen. Das gegenwärtige Wirken des Landesbades tritt mit jedem Jahre stärker zu Tage, wie auch der stets sich steigende Besuch erkennen läßt, daß wer einmal dort war, gern zurückkehrt, um Gesundung und Heilung zu suchen.

Affenthal, 27. Nov. Sämmtlicher Rothwein wurde dieser Tage gelellert und abgefaßt. Wie schon mehrere Jahre, so haben auch heuer etliche Weinbändler durch Vertrauensmänner größere Posten Trauben eingekauft und lellern lassen, insbesondere Restaurationswirth Jaum von Dös durch Redmann vier 4000 Liter, ebenso die Weinbändler in Aßern. Für gelellerten Rothwein wurde bezahlt durchschnittlich 130 Mark per Dhm. Weiswein ist immer noch vorhanden, so durchschnittlich 50 bis 65 Mark. Namentlich Herr Frölich zum „Weinberg“ in Eifenthal hat viel eingekauft, hat aber auch viele Weinbändler von allen Seiten (Baden Mannheim, Pforzheim usw.) hierher gebracht zum Einkauf. Zur Anerkennung für seine Bemühungen waren bei der letzten Kirchweih der „Artlieb. N.“ zufolge alle Reblente, denen er Wein abgekauft hat, am 2. Tage bei ihm auf der Kirwe und 88 Bürger nahmen an der Tafel theil.

Von der Wenz, 28. Nov. Der Abg. für Oberkirch-Menschen Hr. Weinbändler Franz Geppert, erkrankte am Sonntag in Mörbach in zweifelhafteu Vortrag Bericht über die Thätigkeit des letzten Landtages. Er forderte u. A. Schritte der Reichsregierung gegen die Weinfabrikation; er praktischeren geschehe dies durch Kellerkontrolle. Auch wäre der Herr Abgeordnete dafür, daß Tabak und Neben in die in Baden neu zu gründende Hagelversicherung mit einbezogen würden. Bei Aenderung der Ertragssteuer in eine Vermögenssteuer müßten die Betriebskapitalien der Landwirtschaft wie bisher steuerfrei bleiben.

Kehl, 28. Nov. Der Dorf Kehler Wunderdoktor N. wurde gestern, lt. „N. 3.“ von den Gendarmen verhaftet und in das hiesige Amtsgefängniß abgeführt.

Waldbirch, 28. Nov. Auf der Jagd wurde der hiesige Wolkauferer H. o. f. m. n. von einem Jäger erschossen.

Säckingen, 28. Nov. In nicht geringe Aufregung wurden letzten Sonntag Nacht die Nachbarn des Schuhmachers J. hier veretzt. Die Eltern waren abwesend, während ihr 5 Jahre altes Mädchen bei ihrer Heimkehr verschunden war. Gendarmen

Schwärze und da, wo er für seine Gedanken nicht die richtigen Worte zu finden vermag, macht er den Dichter zu seinem Dolmetscher. Namentlich sind es Gedichte von Byron, Chatterton und Moore, die er der Braut sendet, von deutschen Dichtern scheint ihm namentlich Lenau naheliegen. Die mannigfachen kleinen Mißverständnisse, die sich auch in einem Liebesbriefwechsel einzuflechten vermögen, weiß er immer zu beseitigen und auszugleichen und er nimmt auch dann die Schuld auf sich, wenn sie, was offenbar fast immer der Fall ist, auf der anderen Seite liegt. So schreibt er in einem aus der ersten Bräutigamszeit stammenden Briefe, datirt den 23. Febr. 1847:

„Ich habe schon Furcht, daß Dir meine letzten, noch laufenden Briefe auch einen schwerfälligeren Eindruck machen als sie sollen, sie waren, glaub ich, ganz erkantet still; ich möchte Dir das Alles so viel lieber sagen, wenn ich Dich im Arme habe und Dir ins Auge sehe; ich hätte dann die Gemüthlichkeit, Dir nicht wehe zu thun, mein Herz, und könnte gleich an Deinen Zügen sehen, wenn ich ungeschickt gewesen wäre, wie der Witz, der die Flügel auf dem Kopf seines Herrn mit dem Stein todwinkt. Bei den englischen Gedichten bedente doch, Ehrei, daß ich sie nicht gemacht habe, sondern Byron. Wäre ich der Dichter und hätte Wahrheit darin gesagt, so hätte ich allerdings so ein für alle Mal geliebt.“

In demselben Briefe vergleicht er die Braut mit einer Camelle:

„Nimmst Du den Bergsteig über? Er hintz übrigens, denn Camellen liebe ich nicht, weil sie duflos sind und Dich liebe ich gerade des Duftes Deiner Seelenblüthe, die weiß, dunkelroth und schwarz zeigt. — Ich habe eigentlich Anlaß zu einer Blumenlebensgeschichte; aber geruchlose, der Stolz der meisten Gärtner, Georginen, Päonien, Tulpen, Camellen sind mir von Kind auf gleichgültig gewesen. In Bezug auf Menschen habe ich mich oft und immer wieder von dem aus natürlich eingepflanzten Wahn enttäuschen müssen, der von äußerer Schönheit undenkbar auf ein entsprechendes Innere schließt; und niemals ist mir das zugezoffen; am nächsten noch bei Caroline“, aber deren Schönheit ist sehr fern von Regelmäßigkeit, und auf der andern Seite fehlt gerade auch ihrem weltlichen und weltlichen Sinn jenes je ne sais quoi, jener duffige Hauch aus den unergründeten inneren Tiefen des Gemüths, der weder Poesie, noch Liebe, noch Religion ist, der aber alle drei kräftigt, hebt, und

* Frau v. Malortie geb. Bismarck-Wöhlen.

wurde herbeigerufen. Am anderen Morgen kam das Kind wieder. Ein „guter Freund“ des Vaters hatte es mit nach seiner ziemlich weit entfernten gelegenen Wohnung genommen. Er soll sich an die Mädchen vergangen haben, denn er wurde sofort verhaftet. Verhaftete ist der Färber II.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 29. November. S. A. S. der Großherzog ist gestern Abend 7 Uhr 31 Min. nach Baden-Baden hier durchgefahren.

S. O. S. die Fürstin von Lippe hat sich heute Vormittag 8.12 Uhr nach Strassburg i. E. begeben.

Landesverein für Arbeiterkolonien im Großherzogthum Baden. Zum Vorstehen des Ausschusses wurde an Stelle mit Tod abgegangenen Herrn Geh. Oberfinanzraths Herold ein Rechtsanwalt und Stadtrath Boeck hier gewählt, als Stellvertreter der Vorsitzender wurde Herr Baurath a. D. Stadtrath Willig hier bestimmt.

Personalschrift Kandidat Ernst Hermann Herrig von Gutach, der sich nachträglich der theologischen Hauptprüfung diesem Spätjahre unterzogen hat, ist unter die evang. Pfarramtskandidaten aufgenommen worden.

Gewerbeverein. Gestern Abend fand die Wahl des Vorstandes des Gewerbevereins statt. Von 51 abgegebenen Stimmen entfielen 47 auf Herrn Wothofer Schöb, drei Bittel waren unentschieden. 1 Stimme erhielt Stadtrath Schleich. Herr Schöb ist somit zum 1. Vorsitzenden des Gewerbevereins gewählt.

Großh. Konservatorium für Musik Karlsruhe. Das Vorpriel der Ausbildungsklassen im Schuljahr 1900/1901 fand am Dienstag den 27. November, Abends halb 7 Uhr, im Konzertsaal der Anstalt statt und hatte folgendes Programm: 1. Sonate d-mop. 31 Nr. 2 von L. van Beethoven (Herr Oskar Ulmer), 2. Recitativ und Arie aus „Der Freischütz“ von C. M. v. Weber (Herr Arthur Hirsch), 3a) Nocturne E-moll von Fr. Chopin, b) Walzer von Strauß-Schmitt (Fräulein Fanny Haber), 4. Bogenspiels Erwählung an Elsa von R. Wagner (Herr Arthur Hirsch), 5. Vogelpredigt des heiligen Franziskus von Alfifi von Fr. Schöb (Fräulein Elisabeth Wagner). Das nächste Vorpriel (Vorbereitungsklassen) findet Dienstag den 4. Dezember, Abends halb 7 Uhr, im Konzertsaal der Anstalt statt.

Gesangverein „Frohsinn“. Das gestern Abend anläßlich des 41. Stiftungsfestes veranstaltete Konzert war so zahlreich besucht, daß der große Eintrachtsaal die Zuhörer kaum fassen konnte und legte einen erfreulichen Beweis von dem gesanglichen Können und Streben des Vereins ab. Sämmtliche Männerchöre, vor allem der Schlußchor „Deutsches Weibchen“ von R. Meister, wurden von der Leitung des Herrn Max B. Besche in recht anerkennenswerter Weise zu Gehör gebracht und fanden reichen Applaus. Auf dem Programm war auch Herr Ludwig Keller, ein heimischer Komponist, der durch ansprechende Tonlegungen sich musikalischen Kreisen einen geachteten Namen erworben hat, mit einer Komposition für Männerchor, „Mon cher papa“ betitelt, die sehr beifällig aufgenommen wurde. Besondere Anerkennung gebührt dem Solisten. Frau Kath Ruppert sang sich mit ihrem klaren, klaren und sympathischen Sopran in Aller Herzen und entzückte alle durch die anmuthige, innige und herzige, technisch vollendete Weise des Vortrages der niedlichen, auf dem Programm vorgelegten Lieder: „Die Urgrömmutter“ von Kienzl, „Der Zeig“ von Robt. Schubert, „Ein Biestelstündchen“ von G. Hildach, „Meine Sorge in den Weg“ von Joachim Raff zc. Infolge des stürmischen Beifalles Verlangens mußte die Sängerin sich zu einer Zugabe bewegen lassen. Auch der mit warmer Empfindung vortragende Baritonist, Herr Billy Blochies, dessen wir erst im vorigen Monat gelegentlich eines Konzerts an dieser Stelle mit großer Anerkennung gedachten, fand für seine schönen Liedergaben: „Tom der Reimer“, altchristlich Ballade von C. Löwe, „Die junge Nonne“ von F. Schubert, drei andere Schubert'sche Lieder reichen und warmen Beifall. Die Begleitung zu den Vorträgen der Solisten wurde abwechselnd von Herrn Krug, Mitglied des Hoforchesters, und dem Dirigenten an dem Klavier mit feinem Verständnis ausgeführt.

Die Gesellschaft „Eintracht“, Karlsruhe, veranstaltet nächsten Sonntag den 2. Dezember, Nachmittags 4 Uhr ein Konzert, das nach seinem ganzen Arrangement in der Hauptsache für die Kinder der Gesellschaftsmitglieder bestimmt ist. Es ist gelungen, neben einigen hiesigen Kräften die rühmlichst bekannte Pianistin Frau Julie Ruppert aus Pforzheim zu gewinnen, und verpricht die Veranstaltung einige außerordentlich fröhliche und genuehrige Stunden für Groß und Klein.

In der Festhalle gibt am Sonntag, den 2. Dezember Nachmittags 4 Uhr, die Kapelle des 1. Badischen Feldartillerie-Regiments Nr. 14 unter Leitung ihres Dirigenten, Herrn Liese, ein verstärktes Orchester und ihres Mitwirklings des Herrn Konzertfänger Rull ihr erstes diesjähriges Streichkonzert. Das reichhaltige Programm enthält recht gediegene Nummern, darunter eine Komposition des Dirigenten.

Kaiserpanorama. In dieser Woche dürfte das Kaiserpanorama sich lebhaftesten Zuspruchs erfreuen; denn das Programm

empfindlicher für sie macht, da wo er weht. Das Gerücht davon heißt Sentimentalität, das Wahre empfinde ich, wenn ich bei Dir bin; die Worte dafür weiß ich augenblicklich nicht.“

Es läßt sich aus den Briefen ohne Mühe erkennen, daß die Braut deren Gesinnung eine zarte war, größerer-melancholischeren Stimmungen nachhing und einer trüben Lebensauffassung sich hingab. Immer ist es hier Bismarck, der auflärt, beruhigt, erheitert. In einem Schreiben, 7. März 1847 geschriebenen Briefe heißt es:

„Nun muß ich noch auf das Feierlichste dagegen protestiren, daß Du mein Liebchen, mich mit irgend etwas weh gehan hältst. Wenn ich meinem vorigen Brief etwas der Art gelassen hat, so denke immer daran, daß ich mit Dir plaudere, wie mit gerade zu Muthe ist, und sehr wohl kann es sein, daß an jenem Tage eine Wolke auf meinem Innern gelegen hat, die selbst der Gedanke an Dich nicht ganz verschweigen konnte, sei es nun, daß es Geschäftsärger gewesen sei, oder jener rüchthafte Leidenschaft, der oft sans rime et sans raison in uns aufsteigt, und die irgend ein kühnes Gedicht, vielleicht von Senau, darstellt, als die demüthige Reue über Sünden aus einem Leben vor diesem. Es ist ein trauriger Nothbehelf das Schreiben, und der kalte, schwarze Dintenboden so viel Mißverständnissen und Deutungen ausgelegt, ruft ummühe Angst und Sorge hervor, namentlich bei meiner lieben Johanna, die mit ihrer rathselhaften Sorgfalt die Feilen prüft, ob sie nicht Nahrung für irgend einen Schmerzenshunger darin findet.“ Glaubst Du nicht Alles möglich, daß ich krank bin, dies und jenes über genommen. Dich ernstlich geliebt, doch usio. Wenn Du doch sehr könntest, wie zufrieden ich lächle, doch aussehe, wenn ich an Dich schreibe, ganz harmlos mit Dir plaudere und wenn ich einen Feldzug gegen Deine Liebhaberei zu tuen machen so ist es nur ein Mondbergesicht, mit blinder Ladung ohne Wucht zu läden oder zu verwunden. Das vorausgeschickt, sage ich Dir, daß die Gedicht Oh do not look so bright and bless'd ein recht hübsches Gedicht ist; aber meines Erachtens wie fast alle Poesie nicht geeignet, auf eine eigne Leben zu übertragen und seine own little perversiones damit zu bedecken. Es ist ein feiges Gedicht, dem ich den Vers der Reiterlieder gegenüberstelle „und sein Jahr nicht das Leben ein, so kann auch das Leben gewonnen nicht sein“, was ich mir so erläutere in meinem Art: In ergebnem Gottertrauen seh' die Sporen ein und laß das wild' Hof des Lebens mit Dir fliegen über Stod und Blod, gefaßt davon, den Hals zu brechen, aber furchtlos, da Du noch einmal lächeln wu-

Telegramme der „Bad. Presse“.

hd Berlin, 29. Nov. Die „Nat. Ztg.“ hört, die gestrige Meldung über den Empfang des Reichstagspräsidiums durch den Kaiser sei in der gegebenen Darstellung unzutreffend.

hd Berlin, 29. Nov. Nach einer Depesche aus Halle wurde gestern das dortige sozialdemokratische „Volkswort“ beschlagnahmt und der Redakteur Swienty verhaftet. Die Beschlagnahme erfolgte wegen eines Hunnenmedaillenliedes, das in dem Blatte veröffentlicht worden war.

hd Berlin, 29. Nov. Der Kriminalkommissar Thiel ist gestern dem Kriminalschuttmann Stierstädter beim Untersuchungsrichter gegenübergestellt worden. Die Vernehmung nahm viele Stunden in Anspruch und dehnte sich bis zum späten Abend aus. Ueber das Ergebnis des Ermittlungsverfahrens ist bis jetzt nichts bekannt.

— Swabia, 28. Nov. (Telegr. 11 Uhr Vorm.) Der Kaiser verbrachte den gestrigen Tag gut. Er schlief am Tage 1 1/2 Stunden. Um 9 Uhr Abends betrug die Temperatur 36,8, der Puls 68. In der Nacht schlief der Kaiser ziemlich gut. Heute früh war das Befinden und der Kräftezustand befriedigend. Um 9 Uhr betrug die Temperatur 35,8, der Puls 68.

— Sofia, 28. Nov. Anlässlich der heutigen Stinischafest wurden zehn Obersten zu Generalen, darunter Kriegsminister Paprikow befördert.

New-York, 29. Nov. Nach einer Depesche aus Manila ist der Hilfskreuzer „Josenice“ am 5. Nov. bei der Insel Guan untergegangen. 5 Mann der Besatzung sind umgekommen.

Das Gruben-unglück bei Anichés.

— Anichés (Dep. Nord.), 28. Nov. Aus späteren Berichten geht hervor, daß das Grubenunglück durch Explosion einer Riste mit Dynamit im Fenelon-Schachte in der Nähe des St. Louis-Schachtes hervorgerufen worden ist. Ueber die Ursache der Explosion ist nichts bekannt. Bisher wurden 12 Leichen rekonstruiert, 8 Bewundete sind geborgen; 18 Arbeiter werden noch vermißt.

— Anichés, 29. Nov. Die Dynamit-Explosion im Fenelon-Schachte erfolgte Morgens 5 1/2 Uhr in einer Tiefe von 500 Metern und an einem Orte, wo 150—200 Kilogramm Dynamit lagerten. Es wird angenommen, daß der Anstricher eine Patrone fallen ließ, welche sich zwischen Thür und Pfosten klemmte, als die Thür geschlossen werden sollte. Um 5 1/2 Uhr waren bereits 16 Leichen geborgen, wovon 14 rekonstruiert wurden. Ferner sind 8 schwer und ungefähr 40 leicht verletzt worden. Die Leichen sind furchtbar verstümmelt. Es ist noch unbekannt, wieviel Menschen sich noch unter den Trümmern befinden.

hd Lille, 29. Nov. Ueber die Grubenkatastrophe in Anichés meldet von hier ein Telegramm dem „Berl. Lok.-Anz.“ noch folgendes: Die Geistesgegenwart eines Maschinisten rettete alle diejenigen Arbeiter, welche gerade in den Fenelon-Schacht hereingelassen werden sollten und sich schon 100 Mtr. unter Tag befanden. Im Zustand der Betäubung kamen sie ans Tageslicht, erholten sich aber rasch wieder. Drei Stunden vergingen, bis für die in der Grube eingeschlossenen die erste Hilfe möglich war.

England und Transvaal.

— Kapstadt, 28. Nov. Wie dem Reuterschen Bureau von hier gemeldet wird, ist die Entfremdung zwischen Holländern und Engländern in der Kapkolonie im Zunehmen. Eine gegen die Engländer gerichtete Propaganda ruft überall Unruhe hervor. Die holländische und bürenfreundliche Presse führt gegen die Politik Großbritanniens eine wohlorganisierte Campagne und reizt dadurch das holländische Nationalgefühl, das sich bisher noch niemals so feindselig gegen Großbritannien zeigte und viele Holländer auftritt, die sich bisher passiv und loyal verhielten und der Agitation fern geblieben waren. Das Uebel wird dadurch noch verschlimmert, daß sich in den Distrikten, die von Holländern bewohnt sind, auch Bureau niederklassen, die auf Ehrenwort freigelassen sind. Diese Leute werden zu thätigen Agitatoren der Unzufriedenheit und die zwischen beiden Theilen der Bevölkerung bestehenden Beziehungen werden immer gespannter. In wichtigen holländischen Centren der Kapkolonie herrscht bereits offener Aufruhr. Unter den vereinigten Völkern wächst die Beunruhigung. Für den auf den 6. Dezember angelegten Africander-Kongress in Worcester werden große Vorbereitungen getroffen. Die Führer der Holländer wollen Reden halten, die sich gegen die britischen Interessen richten.

hd Berlin, 29. Nov. Nach einem Telegramm aus London meldet die „Daily Mail“ aus Kapstadt vom 26. November: Die antibritische Bewegung in der Kapkolonie nimmt infolge der britischen Greuel beängstigende Ausdehnung an. Seit Monaten treffen warnende Nachrichten aus der Kapkolonie ein. Die größte Aufregung herrscht namentlich in dem Theil der Kapkolonie, wo bisher noch keine militärischen Operationen stattfanden.

— London, 29. Nov. Reuter meldet aus Edinburgh vom 26.: General Dewet hält Dewetsdorp besetzt. Dies wird als Zeichen dafür angesehen, daß er beabsichtigt, in die Kapkolonie einzudringen, um sich Ersatzmannschaften zu verschaffen. Von den Engländern werden deshalb alle Forts des Drankessusses besetzt gehalten. Ohne Vermehrung der besetzten Mannschaft ist keine Hoffnung vorhanden, Dewet zu fangen.

— Paris, 29. Nov. Der Generalkonvent des Seine-Departements beschloß einstimmig, die Regierung zu ersuchen, hinsichtlich der Einsetzung eines Schiedsgerichts zwischen England und Transvaal die Initiative zu ergreifen. Der Präsekt erhob Bedenken gegen den Beschluß.

Präsident Krüger.

— Paris, 28. Nov. In der Umgebung des Präsidenten Krüger verläutet über die gestrige Unterredung mit Delcassé, daß Krüger sich darauf beschränkte zu erklären wie sich die französische Re-

gierung gegenüber gewissen Möglichkeiten verhalten würde, die sich aus den Schritten, die in Europa gehen werden sollen, ergeben könnten. Die Unterredung bewegte sich für allgemeinen, unbestimmten Ausdrücken. Krüger stellte keine bestimmten Fragen; er beschränkte sich darauf, Delcassé zu sondiren. Delcassé seinerseits gab zu verstehen, daß er sich an das halten werde, was er bei der Interpellation über die Transvaalfrage im März dargelegt habe. Delcassé gab weiter zu verstehen, daß Frankreich keinerlei Initiative ergreifen, aber auch einer solchen nicht entgegen treten und sich ihr vielleicht anschließen werde, wenn sie unter Umständen zutage trete, die die Billigung Frankreichs verdienen. Krüger machte keinerlei Vorschläge und ließ nicht durchblicken, was er zu thun beabsichtige. Man ist selbst in Unkenntniß darüber, wann er Frankreich verlassen wird. Indessen hat man Grund anzunehmen, daß er sich zunächst von Paris nach dem Haag begibt. Bei der holländischen Regierung wird er die ersten offiziellen Schritte thun. Man ist nicht genau darüber unterrichtet, ob er die holländische Regierung um ihre Vermittlung, oder sie lediglich um eine offiziöse Besprechung weniger bestimmter Art ersuchen wird.

— Paris, 29. Nov. Mehrfach verläutet, daß Präsident Krüger in seiner Unterredung, die er mit Mitgliedern der französischen Regierung und mit Delcassé hatte, keineswegs das Ansinnen gestellt habe, Frankreich möge die Initiative zu einer Vermittlung ergreifen. Krüger habe vorläufig nur die Absicht, über die Stimmung in den verschiedenen Ländern sich zu unterrichten, dann werde er wahrscheinlich in offizieller Weise ein Vermittlungsansuchen stellen. Falls eine Macht die Initiative zur Vermittlung ergreifen sollte, werde Frankreich, wie ja auch bekannt, zweifellos seine Zustimmung geben.

— Brüssel, 28. Nov. Von zuständiger Seite wird der „N. Z.“ mitgeteilt, daß Krüger erst in etwa einer Woche im Haag eintreffen wird.

hd Paris, 29. Nov. Es heißt, Präsident Krüger werde sich mit Staatssekretär Dr. Lehmann von hier gleich nach Berlin begeben. In parlamentarischen Kreisen wird berichtet, die vom Minister des Aeußeren, Delcassé, in der Kammer zu gebende Erklärung würde vorzugsweise die Wahrung der französischen Interessen in Südafrika zum Gegenstande haben. Durch diese Auffassung der Sachlage soll die Einmischung Frankreichs in den Konflikt Englands mit Transvaal vermieden erscheinen. England könne es nicht als einen unfreundlichen Akt ansehen, wenn Frankreich, das so bedeutende Kapitalien in Südafrika engagiert habe, an der künftigen Verwaltung der südafrikanischen Gebiete sich interessiert zeigt. (Berl. Volant.)

Die Vorgänge in China.

— Marseille, 27. Nov. Der Dampfer „Melbourne“ mit 289 Unteroffizieren und Soldaten der Infanterie, Artillerie und Marine ist hier eingetroffen, welche an den Kämpfen bei Tientsin und Peking theilgenommen hatten. Sie befinden sich sämtlich bis auf die Verwundeten wohl. Die Soldaten rühmen die gute Kameradschaft, die zwischen ihnen und den Deutschen bestand habe.

Neue Kämpfe.

— Astu, 28. Nov. Nach einer Meldung der „Alln. Volksztg.“ aus Tzintan machen die Boger der Mission des Provinzial-Freiwaldes in Puolh noch viel zu schaffen. Dagegen hat der dortige Mandarin etwas eingeleitet. Die von heidnischen Chinesen in Beschlag genommenen Felder der Mission sind auf seine Veranlassung zurückgegeben worden und die Schulen wurden wieder eingerichtet. Im September weilten dort noch 500 Flüchtlinge. In den Missionsstationen Gili und Coracuan sind die Missionare noch in großer Noth und Gefahr. Die Gemeinde Curao ist ganz zerstört. 2520 Christen wurden ermordet und 50 Jungfrauen zur Stadt geschleppt. Die von der Regierung in Tzintan als Dolmetscher angeworbenen 8 Stehler Missionare sind bis jetzt nicht in Thätigkeit getreten. Nach einem Monat wurde ihnen mitgeteilt, daß man ihrer Dienste nicht bedürfte.

— Peking, 29. Nov. (W. L. B.) Nach einer Meldung des Grafen Waldersee vom 25. sollte die Colonie Mühlenfeld an diesem Tage in Peking eintreffen. Die zahlreichen nach allen Seiten unternommenen Streifzüge scheinen die gewünschte Beruhigung herbeizuführen. Häufig bitten abgelegene Dörfer um den Schutz der Truppen gegen die Boger.

Die Mächte und die chinesische Krise.

— Tientsin, 28. Nov. Die hiesige provisorische Regierung, in der Deutschland, Rußland, England, Frankreich, Amerika und Japan vertreten sind, beschloß vorgestern mit Stimmeneinheit die Schließung der Stadtmauer und die Ausfüllung des Befestigungsgrabens von Tientsin.

— London, 28. Nov. Die „Times“ erfährt, die russische Regierung widerrief den Beschluß, die Schanghai-Twanbahn zu räumen und theilte der britischen Regierung mit, die Räumung hänge von der Zahlung der ihr während der Besetzung der Bahn erwachsenen Ausgaben ab. Nun ist wohl bekannt, daß die Russen, solange sie die Bahn im Besitz hatten, fast nichts für dieselbe thaten und nur geringe, oder keine Grundlage für die Forderung auf Zahlung der Ausgaben setzten. Uebrigens hätten die Ausgaben, wenn eine solche Forderung überhaupt berechtigt ist, auf Rechnung der internationalen Armee zu gehen, und mühten in Verbindung mit der allgemeinen Entschädigungsfrage erörtert werden. Die russische Forderung scheint ungeheuerlich und ein Treubruch, aber es empfiehlt sich, sie mit Vorsicht und kaltem Blute zu behandeln. Die auf dem Festlande geltende Ansicht ist, daß die Rechtsfrage der provisorischen Besetzung der Bahn, obgleich sie ursprünglich durch die Nothwendigkeit des Krieges bestimmt wurde, gegenwärtigen Oberkommandierenden nicht angeht, sondern Gegenstand eines Reichstretes zwischen Engländern und Russen zu bilden habe.

Um meine Restbestände von der letzten Saison zu räumen, unterstelle ich dieselben einem vollständigen

Ausverkauf.



Das titl. Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, das Jedermann Gelegenheit geboten ist, sehr billig einzukaufen.

Auf sämtliche gelbe Leder-Schuhe u. Stiefel (ohne Winterfutter) für Herren, Damen, Mädchen und Kinder gebe ich

20 pCt. Rabatt.

Einen Posten schwarze Damen-Knopf- und Schnürstiefel, von denen keine ganzen Sortimente mehr vorhanden, in Goodhear-Welt und genähter Waare, darunter die allerfeinsten Fabrikate, verkaufe ich zu und unter Einkaufspreisen.

Damen-Zugstiefel in Chevreau, Kid- und Kalbleder in den Nr. 35, 36 und 37 zu 2.90, 3.50, 4.—, 4.50 und 5.— Mark pro Paar.

Einen großen Posten Herren-Ginns-Zugstiefel, darunter die allerneuesten Façon, ganz elegante Sachen, in Chevreau u. Kalbleder in Goodhear-Welt-Fabrikaten zu den sehr billigen Preisen von 9.80, 10.25, 10.50, 10.90, 11.—, 11.50, 11.90 und 12.50 Mark in den Nummern 39, 40, 41, 42 und 43.

Speziell mache ich auf einen Herren-Hafen- und Zugstiefel mit garantirt Kalb-Ledder-Besatz, hohelegante Façon, zu Mk. 7.90 aufmerksam.

Ferner gebe ich einen großen Posten Damen-Tanzschuhe, hohelegante Sachen, darunter Fabrikate F. Pinet, Paris, sowie Herren-Lad-Schuhe zum Schnüren, zu und unter Einkaufspreis ab.

Einen Posten Herren-Jagdstiefel, allerbestes englisches und deutsches Fabrikat mit durchaus Lederfutter, speziell für Jäger, gebe ich, um damit zu räumen, zu den ganz außergewöhnlich billigen Preisen von 8.50, 9.—, 9.50, 10.—, 11.—, 12.—, 13.— und 14.— Mark ab.

19491.6.2 Wirklich günstige Gelegenheit zu sehr billigem Einkauf.

Der Verkauf angeführter Schuhe und Stiefel beginnt am Donnerstag den 22. November und endet am Sonntag den 24. Dezember.

Karl Korintenberg Kaiserstrasse 118.

Feines Schuhwaarenhaus.

A. Stein,

74 Kaiserstrasse 74,
am Marktplatz.

Grosses Lager
in deutschen, englischen und französischen Stoffen
und nur exprobt solide Fabrikate.

Muster-Collectionen
zur bequemen Auswahl zu Hause stehen jederzeit zu Diensten.

74 Kaiserstrasse 74

Maassgeschäft für Feine Herrengarderobe

Arbeitskräfte nach Lohnstarif I.
Gewährt tüchtiger Zuschneider.

Eleganteste Ausführung

19774

unter
voller Bürgschaft für tadellosen Sitz.

Neueste Modejournale.

Gest. Aufträge können sofort, bezw. in kürzester Frist ausgeführt werden.

Karlsruher Liederkrantz

Samstag den 1. Dezember 1900
im großen Saale der Festhalle
zur Feier des 59. Stiftungsfestes
Konzert
unter gütiger Mitwirkung von
Frau Anna Hildach und Herrn Eugen Hildach
aus Berlin.

Vortrags-Ordnung.

- Des deutschen Liedes Macht, Männerchor mit Begleitung von Blas- und Schlag-Instrumenten. Alfred Dregert.
- Duette für Sopran und Bariton:
 - So wahr die Sonne scheint. Rob. Schumann.
 - Unter'm Fenster. Herr und Frau Hildach.
- Vollers Schwaneslied, Männerchor. M. Meyer-Oberleben.
- Lieder und Balladen für Bariton:
 - An die Leier. Franz Schubert.
 - Der Doppelgänger. Karl Löwe.
 - Bring Eugen. Herr Eugen Hildach.
 - Hintende Jamben. Herr Eugen Hildach.
- Hochamt im Walde, Männerchor. Reinhold Becker.
- Lieder für Sopran:
 - Lenz. Eugen Hildach.
 - Mädchenlied. Eugen Hildach.
 - Das lustige Paar. Zwei. Frau Anna Hildach.
 - Auf dem Baum. Kimberlieder. Frau Anna Hildach.
- Klage. Volkslieder. Fr. Silcher.
 - Abchied für Männerchor. Fr. Silcher.
- Duette für Sopran und Bariton:
 - Am Don. Heint. Hofmann.
 - Seimatgebanten. Peter Cornelius.
 - Nichts. Rich. Heuberger.
- Des Kindes Sehnen, Männerchor. S. v. Mikulowicz.
- Die deutschen Trompeten, für Männerchor und drei Trompeten mit Verwendung deutscher Armeesignale. Theob. Postelstky.

Klavierbegleitung: Herr Henry Pasch aus Berlin.

Die Begleitung der Nummer 1 und 10 wird von einer Abteilung der Grenadier-Kapelle ausgeführt.

Anfang halb 8 Uhr. Saal-Öffnung 7/7 Uhr.
Eingang: In den Saal und zur Gallerie
durch die beiden Garderobe-Zugänge.

Unsere verehrlichen Mitglieder nebst Familien-Angehörigen werden hierdurch freundlichst eingeladen mit dem Bemerkten, daß die Mitglied-Karten zum Eintritt berechtigen.
Die Plätze der beiden vorderen Reihen auf der oberen Gallerie (Balkon) bleiben für unsere Mitglieder vorbehalten und dürfen nur von Inhabern einer Mitglied-Karte besetzt werden.

Karten für Einzuführende, sowie etwa nötige Mitglied-Karten werden unseren Mitgliedern am Freitag den 30. November, Mittags von 1 bis 3 Uhr, im Vereins-lokal verabfolgt werden.

Der Vorstand. 19790

Rund- und Buntfärbereien
werden bei billig. Berechnung u. gut.
Bediienung angenommen. B14560
Wilhelmstr. 18, 1 Treppe hoch.

Veränderung
wegen verlaufe ich billig 2 Betten,
1 Colfomnier, Kommode, Nachtsch.
Sopha mit Polster, Rohrstühle, Tisch,
Küchenschrank, Herd und 1 Spiegel.
Margaretenstr. 5, part. B14563

Zu verkaufen:
Antiker Schrank und Sessel,
Kosoco Anzuehen in der Landes-
gewerbehalle, Auktionsk. Rathstr. 10,
2. Stod. huts. B14448.2.2

Passendes Weihnachtsgeschenk.
Ein photographischer Apparat
9 x 12, für Heile und Momentauf-
nahmen, mit Stativ und 8 Doppel-
saffetten, zu verkaufen. B14551
Salzplatz 7 III.

Schwarzwald-Verein

Section Karlsruhe. —
Donnerstag
den 29. Nov. 1900
**Vereins-
abend**
im Tannhäuser
(Jagdzimmer).
Vortrag: „Gemäl-
Zermalt-Grimsel“.

Gesangverein Germania.
Freitag Abend 9 Uhr:
PROBE.
Samstag Abend keine Probe.
B14544 Der Vorstand.

Dramatischer Verein
Karlsruhe.
Vereinslokal: Rest. Landsknecht.
Heute Donnerstag Abend 9 Uhr;
Zusammenkunft.
Um zahlreiches Erscheinen
wird gebeten. B1471
Der Vorstand.

Abbruch.

Das Anwesen Ritter-
straße 5 soll auf Abbruch
verkauft werden. Einzu-
sehen vom 26. bis incl.
30. d. Mts. täglich von
2-3 Uhr, Eingang am
eisernen Thor in der Jäh-
ringstr. Bedingungen und
Offertformulare im
Bureau der Untereich-
neten. 19685

Curjel & Moser.
Seltene Occasion! 2 kostb. alte Oel-
gemälde (Petra u. Paul) billig zu verk.
S. Hismann, Jähringerstr. 29.

Brosch Herzogl. Hoftheater
Donnerstag den 29. November.
Abd. A. 8 Uhr. Abonnementarten).
19. Abonnement-Vorstellung.

Figaro's Hochzeit.
Komische Oper in vier Akten von B.
A. Mozart. Dichtung von Lorenzo
da Ponte.

Musikalische Leitung: Felix Wittl.
Szenische Leitung: Mathias Schön.
Personen:
Graf Almaviva. Ferdinand Jäger.
Die Gräfin, seine Gemahlin. Marie Louisch.
Figaro, Kammer-
diener des Grafen Hans Keller.
Susanne, dessen Braut. Henriette Wittl.
Cherubin, Page des Grafen. Anna Glöcker.
Marcellina, Wirth-
schafterin im Schlosse. Christ. Frieblein.
Bartolo, Arzt aus Sevilla. G. Schaarschmidt.
Basilio Musikmeister Hans Buhard.
Don Curjel, Richter Fr. Krausemann.
Antonio, Gärtner.
Susanne's Oheim Wilhelm Beher.
Barbarina, seine Tochter. Frieda Meyer.
Bauerinnen. Marie Hofmann.
Gerichtsdienste. Dienerschaft des Grafen. Bauern und Bäuerinnen.
Die Handlung geht im Schlosse des Grafen in der Nähe von Sevilla vor.
Zeit: 1780.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
Kasseneröffnung 1/7 Uhr.
Mittels-Presse.

Versteigerung.

Freitag den 30. November,
Nachmittags 2 Uhr, werden im
Auktionslokal Jähringerstr. 29
gegen Baar versteigert:
1 Schiffführer, 2 Kommode, 1 schöne
Blüthengarnitur, Kanapee, mit
4 Halbfauteuil, 1 Salontisch,
1 Pianino, 3 Hängelampen mit
Jug. 1 bereits neue Singer-
Nähmaschine, 1 Handnähmaschine,
1 eiserne Bettstelle mit Kopf,
1 Copierpresse, 1 Klavierstuhl,
schöne weiße Vorhänge, 1 sehr
guter Winterüberzieher für einen
starken Mann, circa 100 Stück
bereits neue Altknappen, sehr
guter alter Herrenkleider, als:
Jopfen, Sobben, Ueberzieher,
Damentücher, Jaquettes, Um-
schlagtücher, Kragen u. Mäntel,
1 Welschfächer von 35 Str.,
wozu Viehhäber einleitet. 19761
S. Hismann, Auktionsgeschäft.

Weiss & Kölsch

Détail
zu Kaiserstraße 20
empfehlen
Taschentücher
in Leinen, 1/2 Leinen, W'olle,
weiß und farbig.

Batisttücher

mit und ohne Hofstaum und
den neuesten bunten Bordüren.

Schnupfer-Tücher

in feid. u. dwf. Foulards.
Aufträge zum Bekleiden
werden schön und in kürzester
Zeit ausgeführt.
19047.5.1

Fste. Holl. Schellfische

Gabliou ohne Kopf
billigst bei 19757.2.2
Aug. Lösch Nachfolger,
Ede Kaiser- u. Adlerstraße,
Prompter Versandt nach Auswärts

Für Angler!

3 zerlegbare Angelkörbe, 5
Rollen, eine große Anzahl Haken,
fünftliche Köder u. a. m., sind
billig abzugeben. 19775.3.1
Kaiserstraße 193/195,
in der Werkstätte.

Die Sympathie-Postkarten für Präsident Paul Krüger

sind eingetroffen
und empfehlen wir
dieselben à 10 Pfg.
nach Auswärts bis
10 Stück noch 3 Pfg.
Porto.
Expedition
der „Bad. Presse“,
Karlsruhe.

Heirath!

Jung. Kaufmann aus besserer Fa-
milie, dem es an Damenbekanntschaft
fehlt, wünscht mit einer i. Dame im
Alter v. 18-20 J., die verständig
ist, in Briefwechsel zu treten. Strengste
Diskretion erbeten an die Exped. der
„Bad. Presse“ unter Nr. B14519.

Assecuranz!

Eine auf das Praktische angelegte
Requisitions-Einrichtung (für
Reisen, Unfall- und Feuer-Versich.)
ist billig zu verkaufen. Offerten
unter Nr. B14552 an die Exped. der
„Bad. Presse“ erbeten.

Jungem Kaufmann

bietet sich Gelegenheit, in ein gut-
situirtes La-gross-Geschäft als Hells-
haber einzutreten. Einlage ca. 25
bis 30 Mille.
Ausführliche Offerten erbeten
unter Nr. 19773 an die Expedition
der „Bad. Presse“.

Junger Mann,

längere Zeit im Ausland gewesen,
der englischen und französischen
Sprache mächtig, ertheilt
gründlichen Unterricht
zu mäßigen Preisen. Näheres zu
erfragen in der Exped. der „Bad.
Presse“ unter Nr. B14565. 2.1

Weinstube

oder besseres Restaurant wird
von taunionsfähigen Leuten sofort
oder später zu pachten gesucht.
Offerten unter Nr. B14555 an die
Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Kinderwagen

ein gebrauchter, noch guterhaltener,
zu kaufen gesucht. Offerten unter
Nr. B14554 an die Exped. der „Bad.
Presse“ erbeten.

Sophavorlagen

schön erhaltene, sind billig z. verk.
Auktion Haas, Kronenstr. 22.

Junge Colli-Hündin,

rottblau, mit schwarzer Schnauze,
hat sich verlaufen. Abzugeben
Militärschwimmhalle. 19781.2.1

Commis-Gesuch.

In ein Garn- u. Kurzwaaren-
Geschäft wird ein junger Mann
gesucht, der mit der Waare voll-
ständig vertraut und an ein selbst-
ständiges Arbeiten gewöhnt ist. Geh.
Offerte sub Chiffre A. H. unter
Angabe der Gehaltsansprüche, Wei-
sagung der Zeugnisabschriften und
Photographie erbeten an die 6056a
Ludwigstr. Zeitung in Ludwigsburg.

Werkzeugschlosser und Dreher,

der besonders auf Werkzeuge für
Revolverbänke eingearbeitet ist,
bei hohem Lohn zu sofortiger Ein-
tritt gesucht. 6056a.2.1
Metallschlauchfabrik Pforzheim
Pforzheim.

Mädchen-Gesuch

Ordentliches, brav. Mädchen
wird per sofort in kleinen Haus-
halt für Hausarbeit und zu
einem Kind gesucht. B14578.2.1
Luisenstraße 73 a, IV.

Lehrling

sofort auf ein größeres Feuer-
verordnungs-Bureau gesucht. Ver-
gütung sofort. 2.1
Offerten unter Nr. B19779 an die
Exped. der „Bad. Presse“.

Elektroingenieur,

10 Sem. Hochschule, sucht irgend
eine Stellung, auch auswärts. Geh.
Offerten unter Nr. B14568 an die
Exped. der „Bad. Presse“.

Rutscherstelle gesucht

für zuverläss., verh., 29 Jähr. Mann,
geb. Dragoner, gelernt. Gärtner.
Beste Zeugnisse. Geh. Off. u. B14567
an die Exped. d. „Bad. Presse“.

Ein gut möblirtes Zimmer (Boden-
und Schlafzimmer) ist an 1 oder
2 Herren sofort um den Preis von
25 M. zu vermieten. B14558
Schwimmhalle, 8, 2. Stod.
Mögenstraße 80, 3. St. rechts, ist
ein möblirtes Zimmer logisch
oder später zu vermieten. B14557
Möblirtes Zimmer
in der Nähe der Herrnh., möbl. u.
ten, Eingang, zum 1. ab. 15. Des.
zu mieten gesucht. Bau 18. Jange-
nieur, Geh. Off. mit Preisang. un-
B14566 a. d. Exped. d. „Bad. Presse“.

Die Pariser Welt-Ausstellung

in Wort und Bild.

Ein Prachtwerk mit ca. 800 Illustrationen.

Herausgegeben unter Mitarbeit erster Autoritäten der Wissenschaft und Litteratur von Kirchhoff & Co., Berlin.

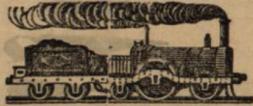


Wir sind demnächst in der angenehmen Lage, dieses wirklich empfehlenswerthe, auch als Weihnachtsgeschenk sehr geeignete Prachtwerk, das ein vollständiges und klares Bild von der Weltausstellung bietet, in schöner Einbanddecke gebunden, an die Leser unseres Blattes für den außerordentlich billigen Preis von Mk. 9.—, nach Auswärts Mk. 9.50 franko, abgeben zu können, worauf wir heute schon aufmerksam machen wollen. Probe-Hefte liegen in unserer Expedition zur Einsicht aus.

Die Expedition der „Badischen Presse“.

Badische Lokal-Eisenbahnen,

Attien-Gesellschaft.



Albthalbahn.

Für die Station Herrenalb haben wir vom 1. Dezember I. J. ab als Güterbeförderer den Herrn Heinrich Grässle daselbst bahnamtlich bestellt. Karlsruhe, den 27. November 1900. 19783.2.1

Die Direktion.

Hôtel-Restaurant

Friedrichshof.

Im oberen Saale 19785

Donnerstag den 29. November

letztes

Concert

des
Stockholmer Damen-Quintetts
in Original-Landestrachten

unter Mitwirkung des Herrn Kull, Tenor,
als Gast.

Grosses abwechselndes Programm.

Quartette, Terzette, Duette und Soli
in schwedischer und deutscher Sprache.

Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pfg.

Bier 12 Pfg.

Im Saale des Gasthofs „zum Monopol“
(gegenüber dem Hauptbahnhof)

Donnerstag den 29. Novbr., Abends 8 Uhr:

Oeffentlicher Vortrag

von Robert Scheu über:

„Wann werden die Todten auferstehen?“

Bei freiem Eintritt ist Jedermann (Männer und Frauen)
freundlichst eingeladen. B14470.2.2

Stelle-Gesuch.

Kaufmann, 33 Jahre alt, verheiratet, seit 5 Jahren etablirt, sucht Stelle als Reisender bei bescheidenen Ansprüchen. Offerten unter W. 3622 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe. 19782

J. Stelle finden:

tüchtige Privatmädchen jeder Art, einfache Kellerinnen, Köchinnen, Haus- und Küchenmädchen auf sofort od. 1. Dezember. Bureau Jasper, Durlacherstrasse 58, 2. St. B14574

Verkauf von Seidenstoffen.

Zu aussergewöhnlich billigen Preisen, theilweise zur Hälfte der früheren Verkaufspreise sind zurückgesetzt:

- Schwarze Seidendamaste**, solide Qualitäten in schönen Mustern, das Meter Mk. 1.80, 2.25, 2.50, 3.—
 - Schwarze Armure Egyptien**, elegantes, durchaus solides Seidengewebe, das Meter Mk. 3.25 und 4.—
 - Farbige Seidendamaste und Taffet façonné**, elegante Muster in schönen Farben für Strassen- u. Gesellschaftskleider, das Meter Mk. 2.—, 2.50, 3.—
 - Armure und Faille française**, reinseidene einfarbige Seidenstoffe für Strassen- und Gesellschaftskleider, das Meter Mk. 2.— und 2.50.
 - Foulards bedruckt**, in aparten Mustern und Farben, nur feine Qualitäten, das Meter Mk. 1.40, 1.90, 2.50.
 - Bengaline** in schönen Lichtfarben, für Ball- und Gesellschaftskleider, das Meter 90 Pfg., Mk. 1.20, 1.50, 1.90.
- Reste** von schwarzen und farbigen Seidenstoffen und Sammeten sind zu sehr billigen Preisen zum Verkauf aufgelegt.

S. Model.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todesnachricht.

Verwandten, Freunden und Bekannten zeige ich hiermit an, daß meine liebe Frau, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Emma Friderich
geb. Schenkel

heute Nachmittag 4 Uhr sanft eingeschlafen ist.
Baden-Baden, den 28. November 1900.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Hermann Friderich.

Die Beerdigung findet in Durlach statt.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres lieben, unvergesslichen Sohnes

Emil,

für die zahlreiche Leichenbegleitung, wie auch für die vielen Blumenpenden von hier und Ettingen sagen wir Allen, besonders auch seinen Jugendfreunden und seinen Mitarbeitern unseren tiefgefühltesten Dank.
Rippurr, 29. Nov. 1900.

Familie Jakob Fischer.

Anherordentlich grobkörniges Welsch Korn

ist in jedem Quantum billiger zu haben bei
19780
N. J. Homburger,
Kronenstrasse 50.

Zu verkaufen
sind: eine gute
B14570

Geige

mit Kasten,
ein **B-Tenorhorn** (neu),
eine **Posaune**, ferner
2 Clarinetten A und B
tiefes Stimung.
Donglasstrasse 20, Seitenh., 3. St.
Evang.

Kinderfräulein

zu zwei Kindern, 8 und 4 Jahren, gesucht. Bewerberin muß in körperlicher Pflege der Kinder erfahren sein, Schulaufgaben überwinden können, Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Gehaltsansprüche und Termin des Eintritts an
6053a.2.1
Frau Jaeger-Manskopf,
Frankfurt a. M., 25 Lindenstraße.

Tischbein,

zwei kleinere Gemälde v. Carl Tischbein, Sterbender Krieger und Martensfamilie, sind zu verkaufen. Offerten unter Nr. 6027a an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 22

M. F.

Suche für sofort ein tüchtiges Köchlein im Alter von 24 bis 25 Jahren.
Näheres Placierungsbureau
M. Fuchs, Kreuzstrasse 20,
Telefon Nr. 94.

Werdertstraße 33 ist ein gut möbl. Parterrezimmer mit sep. Eingang an anst. Herrn od. Dame auf 1. Dez. zu vermieten. B14572
Wielandstrasse 28 ist im 1. Stock eine angenehme Schlafstelle auf gleich oder später zu verm. B14571

Wäunung's-Verkauf!

Sämmtliche Waaren

nichtes groben Lager's werden wegen nahe bevorstehendem Umzuge von heute an

ganz erheblich billiger verkauft.

Der Ausverkaufspreis

ist auf jedem Etiquette neben dem bisherigen Preise durch klare Zahlen deutlich bemerkt.

Hermann Tietz,

Raiferstraße 185,

Raiferstraße 137,

Werbstraße 47.

Privat-Spargesellschaft.

Die geehrten Mitglieder werden ersucht, die Sparsbücher, soweit in diesem Jahre eine Einlage oder Rückzahlung nicht mehr beabsichtigt wird, zur Zinsen- und Dividenden-Einschrift in unserem Geschäftsbüchlein, Zirkel 21, thunlichst bald abzugeben.

Karlsruhe, den 28. November 1900.

Der Verwaltungsrath.
Sevin.

Berlitz-Schule

Kaiserstrasse 161, 3 Treppen.
Sprachschule für Erwachsene, Herren und Damen, unter Oberleitung des Herrn Prof. Berlitz, 2 gold. Medaillen Par. Weltausstellung.
Französisch, Engl., Italien., Russ., Span., Deutsch etc.
Conversation, Litteratur, Correspondenz. Ueber 100 Zweischulen. Für jede Sprache nur Lehrer der betreffenden Nation, 17711
Berlitz-Methode: Während der ganzen Stunde Uebung, selbst bei Anfängern nur in der zu erlernenden Sprache; kein Wort in der Muttersprache des Schülers.
— Probekollegium gratis. —
Eintritt jederzeit, Einzel- u. Klassenunterricht am Tage und Abends.
Sprechstunden 9-12, 2-5, 7-10 Uhr.
Prospekte gratis und franko.

Wegen bevorstehendem Umzug alle fertigen und unfertigen



zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

M. Duvigneau,

Herrenstraße 20, später Kaiserstraße 88.

Hotel-Restaurant

Friedrichshof

Beliebtestes Familienlokal.

Täglich frische

Holländer Austern

per Dtzd. Mk. 2.20.

Feinsten Malosoll - Caviar

à Port. Mk. 1.25.

Vorzüglichen Mittagstisch

Diners à 70 Fig., Mk. 1.— etc.

im Abonnement billiger.

Reichhaltige, angesuchte Tageskarte und Spezialitäten.

Feinon Stoff helles und dunkles Sinnerbier.

Weine erster Firmen empfohlen

Die Direktion.

Moderne englische

Schlafzimmereinrichtung

hat wieder billigst zu verkaufen (Preis komplett 550 M.)

E. Schütz, Waldstraße 52, 1 Tr.

(Kein Laden, daher die so bekannte billigen Preise.)

Theilhaber-Gesuch

Von einem tüchtigen, fleißigen Kaufmann wird zur Uebernahme eines in größerer süddeutscher Stadt seit circa 12 Jahren bestehenden, im besten Gange befindlichen Fabrikations-Geschäftes der Wäsche-Branchen mit gut eingeführter Engros-Kundschaft, ein jüngerer, lediger Theilhaber mit etwa 25-30 Tausend Einlage per 1. Januar 1901 gesucht. Gest. Anfr. bef. unt. B14515 die Exped. der „Bad. Presse“.



Neuheiten

- in
- Handschuhen,
- Hosenträgern,
- Cravatten,
- Gamaschen,
- Regenschirmen

Ludwig Oehl

Nachfolger

Karlsruhe,

Kaiserstrasse 116.

Herrenkleider

nach Maß

liefern in kürzester Zeit unter Garantie für guten Sitz bei mäßiger Preisberechnung

1907/08

Leonhard Grotz,

Kleidermacher, Werderstraße 81.

Sager moderner Stoffe.

Großer Möbelverkauf.

Durch Uebernahme einer herrschaftlichen Einrichtung, wegen Umzug, habe ich folgende Möbel billig abzugeben: Eine vollst. Speisezimmer-Einrichtung, bestehend in einem großen, hochseinen Buffet, 1 dazu passender Tisch, ein feiner Serviertisch und 12 Stühle, 1 sog. Dauerstuhl, die Sachen sind nußbaum, hell polirt, und bereits noch neu; ferner eine Salongarnitur, bestehend in 1 Kanapee und 6 Stühlen in rothbraun gepreßtem Plüsch, sowie ein dazu passender Vorhang. In Mahagoni eine weitere Garnitur, bestehend in 1 Kanapee, 6 Stühlen u. 2 Fauteuils in grün gepreßtem Plüsch, 1 Mahagoni-Büffet; ferner noch 1 eichenes Schreibbureau, 1 eichener Schreibtisch, 2 Delgemälde und verschiedene andere Sachen. Um schnell wieder damit zu räumen, verkaufe ich die Sachen sehr preiswerth.

D. M. David,

Markgrafenstraße 16.

19770.2.1

Familienthee per Pfund M. 2.80
Russ. Mischung per Pfund M. 3.50
ca. 40 versch. Thees,
1/2 Pf. 50, 55, 60, 70, 75, 80, 90, 1.— usw.

„Schaller's Thee“ ist in allen geeigneten Geschäften käuflich.

19842.6.4

Carl Schaller,

Karlsruhe, Theegrosshandlung.

Erbsgrabenstraße 38.

Visitenkarten

werden rasch und billig angefertigt in der

Druckerei der „Bad. Presse“.

Patent-Bureau
CKLEYER
INGENIEUR & PATENTANWALT
Karlsruhe
Klegstr. 27

13186

Spielwaren

und

Puppen

bei

Fr. Roth,

Kaiser-Passage.

19686

Ankauf

getragener Herren- und Frauenkleider, Schuhe und Stiefel, Willkürsessel, gebrauchte Betten und Möbel und zahlt hierfür die höchsten Preise

Frau Elise Levi,

Markgrafenstraße 23

part. 16610

Tafelst!

Kaiserreineten, Lederreineten, Goldparmagen, Borstler, sowie feine Bergamottbirnen, Alles nur prima Qualität zu billigsten Engrospreisen bei

J. Markus,

Leopoldstraße 37.